



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Der 3. Wie und auff was Weiß die geistliche Bücher zu lesen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48004)

Der 3. Punct.

Wie und auff was Weiß die
geistliche Bücher zu
lesen.

Die Weiß/ mit welcher gute Bücher zu lesen / wird auß den Worten gezogen / die Gott zum Propheten sagte: Comede volumen istud: esse dies Buch. In welchen Worten ich sieben Ding spüre / welche zu nütlicher und heilsamer Lesung geistlicher Bücher erfordert werden.

Das erste ist ein Verlangen und eiferige Begierd gemelte Bücher zu lesen / und ihm selbst zu nutz zu machen: dan was man mit Lust und Geschmack isset / das gedeyet einem viel besser / als was man mit Unwillen isset. Seneca schreibt / daß einer / der Hunger hat / alles isset und nichts verwirfft; einem andern aber / der voll und satt ist / schmecket nichts mehr / es seye so gut als es wolle. Diesen Lust und Geschmack im Lesen geistlicher Bücher können wir haben / Erstlich / wan wir bedencken wollen / daß uns solche Bücher anders nichts vorstellen / als eine Engliche Speiß / daß uns anders nichts vorgehalten werde / als heilige und heylsame Sachen. Zum 2. Wan wir ansehen wollen / von wem solche Bücher herkommen / so Gott selbst ist / welcher uns gleichsam ein Schreiben vom Himmel her schicket / in welchem er uns seinen Göttlichen Willen vortaget. Zum 3. Wan wir beherzigen wollen / warum / und zu was End wir solche Bücher lesen / welches keiner anderer Ursach halben geschicht / als daß wir unser Leben in eine bessere Ordnung bringen / und Mittel haben die ewige Seligkeit zu erlangen.

zu regieren / und gancker innerlichen Stand / und was weiters zum innerlichen Wesen gehörig zu erkennen sey: Item wie man sich in den Wercken; im Thun und Lassen. in der Eitel- und Gemeinschaft bey den Leuten / in der Zucht und Erbarkeit / in Mäßigung seiner Zungen bey dem Gespräch / in Anordnung seiner Haushaltung / in welchem das äußerliche Wesen bestehet / zur Zeit zu verhalten habe. Die 3. Meynung und Ziel ist / daß da die drey Stück und Lehr / welche im gemelten Buch gelesen werden / sorglich vor Augenhaft und fleißig faßest: Die Klag und weh- Lieder / die Freuden- Gesäng / die Bedröhung und Versuchungen: dan in geistlichen Büchern hat man erstlich Anleytung / Mittel und Weg seine begangene Sünden zu bedauern / und zu berweinen: mit Christo / welchen unsere Sünd zu so großen Schmerzen / und schmähtlichen Todt gebracht haben / ein Mitleiden zu haben: mit Teufflen und Abgötzen nach dem Himmel verlangen / und mit dem David zu sprechen: Super flumina Babylonis, &c. Wir heuleten und weineten an den Wasserflüssen Babylonis / wan wir an Sion gedachten. Zum 2. Findet man Lob- und Freuden- Gesäng; dan wir erkennen was für Lust und Freud in und bey der Tugend sey; wir lehren was in himmlischen Freuden für ein frolocken sey / wie Gott zu preysen und zu loben. Zum 3. Sehen wir das große Unheyl / mit welchem Gott die Sünd und Sünder bedröhet: die Mänge und schwärze der höllischen Wein / und andere dergleichen innerliche und äußerliche Straff und Quaal mehr / welche Gott über die Sünder zu schicken dröhet.

Das 2. ist/ daß man sich bey einem geistlichen Buch halte/ und nicht thue wie etliche/ so alle geistliche Bücher durchlesen wollen. Dan gleich wie es der Gesundheit des Menschens zuwider ist/ daß er seinen Magen mit vielen unterschiedlichen Speisen beladet; also bekämpft es einer Christlichen Seelen nit wohl/ daß sie viel geistliche Bücher durchlese. Seneca sagt daß es ein Zeichen eines bloßen Magens sey / welcher weder Lust noch Geschmack in der Speiß empfindet/ wan er nun diese/ dan jene Speiß begehret; dan unterschiedliche Speiß und Brühlein bringen wenig Nahrung und Stärke / und verderben vielmehr den Magen. (Fastidientis stomachi est multa deglutare, &c.) Nit lang darnach fahret er weiters fort/ und spricht/ daß man sich an ein gewisses Buch halten soll / wan einer / was er gelesen / behalten und seinen Nutz darauß schöpfen wolle. Wer an allen Orten ist/ der ist ningend. Diejenige so stäts reisen/ lehren bey viel Personen in/ machen aber mit wenigen Freundschaft. Nichts ist der Gesundheit unsers Leibs nachtheiliger / als wan man viel unterschiedliche Arheneyen gebrauchet; die Baum/ so hin und her in unterschiedliche Erd verpflanzet werden/ seynd selten fruchtbar; was oben hin geschicht/ und gleichsam im vorüber gehen/ gedeyet nimmer. Die Menge der Bücher zertheilet das Gemüht/ und verwirret den Verstand.

Zumz. Daß man reißlich erwege in seinem Gemüht/ was man gelesen hat. Under dem essen und trincken ist dieser Unterscheid/ daß man den Trancck gleichsam abschlucket die Speiß aber so man isset/ wird im Mund zertheilet / zerkämet und gleichsam gemahlen; und wan man solches nit thut/ so gedeyet es uns nicht/ ja es ist sehr schädlich. Wilt du Nutz und Vortheil auß dem lesen haben / so thue nicht wie die jenigen/ welche/ wan sie ein

Buch auffangen zu lesen/ schon am Ende knoskosten; sondern halte still/ sinne dertellen nach/widerhole und lese es mehrmahlen. Der H. Augustinus von dem Hoffmännig Kaisers redt/ welchem sein Herr/ in dem das Leben des H. Antonij laße/ gerühret wurde/ sagt er/ daß er mit starrenden Augen las/ und daß er wegen der Mühe und des Unwillens/ so er in Veränderung und Verbesserung seines Lebens/ so er im Sinn hatte empfunde/ sein Angesicht selbst vertheilte. Die Schlag-Regen und strenge Winde/ welche über das Feld und äcker hyn lauffen kommen/ nutzen nichts / sie dringen nicht durch/ und tief in die Erd/ sie machen die äcker nicht fruchtbarer / wie sonnen die stitige Regen zu thun pflegen. Damit die frucht geistlicher Bücher dein Herz fruchtlich beneße und fruchtbar mache / so ist vornehmlich/ daß sie gemächlich/ wohlbedacht und mäßig geschehe. Die Speiß/ so nicht wohl gekävet werden/ seynd dem Magen schädlich. Wan die Farber dem Gewand die rechte und beständige Farb geben wollen/ lassen sie es lange Zeit in der Farb liegen/ damit es dieselbige recht annehme/ wan es nit schlechtlich durch die Farbe gezogen wird/ pflegt es gar bald seine Farb zu verlieren und verbleichen. Die kleine Bienen machen ihr Wachs und Hönig nicht von den Blumen / welche sie allein schlechtlich im Flug rühren/ sondern auff welche sie sich halten und die Krafft aufsaugen. Wer oberhand allein im vorüber gehen in den Ewigkeit/ der kan nimmer sagen/ ob er glücklich oder heßlich aufsehe; wer sich aber stäts pflegt/ wie die Weiber zu thun pflegen/ der sieht vor kommentlich alle seine Schöne oder Heßlichkeit. Was ich hiemit sagen und andern will/ kan ein jedweder leichtlich selber empfinden.

P.
J. SiffreVolum.
Part I.

Zum 4. So muß man / wan man Nus und Vortheil auß dem Lesen suchet / zunutzen / und zu dem / was man leset / einen Lust / Effer und Liebe haben / welches durch die natürliche Wärme des Magens / so zu der Verdawung der genossenen Speiß nothwendig erfordert wird / angedeutet. Dan was hilfft einem die gekawete Speiß / wan sie nit durch die natürliche Hiß im Magen verdawet wird / was bat das Lesen / der Geschmack im Lesen und in guten geistlichen Displein / wan die Wärme und Hiße der Göttlichen Liebe nicht stark genug in dir ist / damit was du gelesen hast / mit ins Werk richten mögest? Es gehet dir / wie jener spricht: Video meliora proboque, deteriora sequor: Ich sehe wohl was gut und heylsam ist / und lasse mir solches gefallen / aber nicht desto weniger thue ich was böß und schädlich ist. Du bist gleich wie jene / von welchen Christus im Evangelio redt / und sagt / daß sie das Wort Gottes mit lust anhören und aufnehmen / eine zeitlang glauben: aber diereil sie nit Zeit und Weil genug genohmen / und den Saamen des Göttlichen Worts nit tieff genug lassen inwurzeln / so haben sie keinen Nus davon / die geringste Versuchung macht / daß sie ihr gutes Ghrhaben verändern / oder ganz fahren lassen.

Gleich wie uns nun die Lieb Gottes darzu antreibt / daß wir die geistliche Bücher in unsere Händ nehmen / und nicht anders sehen als einen Brief / welcher uns von Gott / oder von einem auß seinen heiligen auß dem Himmel käme / wie uns der H. Augustinus und H. Hieronymus lehren: also muß und soll dich eben dieselbe Liebe darzu halten / daß du dich beisehest zu halten / und geistlicher Weis zu verdawen / was du gelesen hast / du mußt nit thun wie ein kranker Mensch / welcher ein köstliches Süplein innimbt / aber

gleich widerumb von sich gibt / diereil kein Mager nicht Hiße und Wärme genug hat dasselbig zu verdawen.

Zum 5. Muß eine Veränderung und beserung der Seelen auß das Lesen / so uns durch die Speiß angezeigt wird / erfolgen / dan damit dieselbe zu ihrem Ziel und End / zu welchem sie verordnet wird / gelange und gedehe / so muß sie in das Fleisch und Blut desesen / so sie isset / verändert und verkehret werden. Sie ist nicht darumb / daß man sie anschawet / wie ein schönes Gemahls / sondern daß man sie esse. Erinnere dich dessen / was der H. Augustinus zu der Jungfrau Demetrias schreibt / und sagt ep. 143. Dieß seynd die Wort Gottes selbst / welcher uns befehlet / daß wir sein Besah nit allein wissen und lehren / sondern auch halten / und mit dem Werk erfüllen sollen. Neben dem so gedencke an das / was ich dir auß dem H. Augustino anfänglich in der Vorrede dieses Buchs in der 5. Anlehtung vorgehalten habe / und gesagt / daß gemelter Augustinus die jenigen / welche sich allein mit dem Lesen begnügen / die Sachen / so sie in den Büchern gelesen / loben und darüber verwundern / den Kindern ver gleiche / welche die Bilder und das Gemahls / item die schöne Buchstaben / und andere der gleichen Sachen mehr in den Büchern besahen / loben / und sich darüber verwundern / aber im geringsten nicht wissen noch erkennen / wovon die Bücher handeln.

Zum 6. So soll man zu gewisser und bestimmbter Zeit seine geistliche Bücher lesen / gleich wie man zu gewisser Zeit zu Mittag und zu Nacht zu essen plegt. Man isset nit zu jeder Zeit / man fastet auch nit allzeit / und wan man zu bestimmbter und ordentlicher Zeit durch wichtige Verhindernus nit essen kan / suchet man eine andere. Item diejenige / welche gemeinlich eine Stund / oder anderhalb

Yyyy 2

Stund

Stund über dem essen zu seyn pflegen/ wann sie durch ihre Geschäften verhindert werden/ nehmen eine halbe oder viertel Stund zu ihrem essen. Eben dieß soll man in lesung der geistlichen Bücher / auß welchen die Nah- rung unsrer Seelen genohmen wird/ halten. In allen geistlichen wohlgeordneten Ständen wird durch die Regel gewisse Zeit fürgeschrieben/ geistliche Bücher zu lesen/ wie auß den Regeln des H. Benedicti am 42. cap. offenbahr: Item auß dem geistlichen Spiegel/ welcher für die Ordens-Personen vom H. Bonaventura gemacht worden. Der H. Benedictus ließ ihm diese Zeit/ die er in seinem Orden zur lesung der geistlichen Bücher verordnet/ dermassen angelegen seyn / daß er zween auß den alten fürnehmsten Vätern hiezu benente/ welche zur Zeit/ in welcher man geistliche Bücher lesen sollte/ im Kloster umgehen/ und auffmercken solten/ ob männlichen sein Ampt thete/ und ob nit etliche weren / welche andere in lesung der geistlichen Bücher verhinderten. Denen / welche in diesem Fall säumig und ungehorsam befunden wurden/ ließ er starcke Buß auflagen. Der H. Ignatius Stifter unsers Ordens hat solches in einer besondern Regel befohlen/ und einen geistlichen Vatter hiezu verordnet/ welcher sonderlich acht geben soll / wie sich ein jeder im lesen geistlicher Bücher verhalte/ was für Bücher und mit was für Nus er dieselbige lese.

Es kan nit seyn/ daß ich einem jedwedern Christen Menschen/ (welche ich in diesem meinem Buch / durch gute Lehr zu unterweisen begehre/) eine besondere / und gewisse Zeit/ geistliche Bücher zu lesen fürschreibe; dan ein jeder hat zu unterschiedlicher Zeit seine unterschiedliche Geschäften. Es muß sich ein jeder selbstem hierin nach seinen Geschäften richten/ und die Zeit nehmen/ welche ihm am

gemehligsten ist/ es sey gleich Morgens vor seinem Gebett/ und ehe er sich recht bettet/ oder im Tag / oder nach dem er von den Geschäften kommet / nach seinen verordneten Geschäften abgemattet / und sein Gemüt voller Bedanken hat; (wie der H. Carolus Borromäus zu thun pflegte / welcher man verrietheten Geschäften ein geistliches Buch in die Hand zu nehmen/ und zu denen so mit ihm waren/ zu sagen pflegte: *Pignora carnis coeli patio spirituale*: Lasset uns ein wenig mit geistlicher Speiß laben) oder auch zeitlich in der Nacht / ehe er sich zur Ruhe beget. Mit einem Wort / in diesem Fall seyn dieß mit deinem geistlichen Vatter/ so wechsel die Zeit / als auch die Bücher belanget/ behrthschlagen und dem/ was für gut erachtet wird/ nachkommen. Mancher ist leblicher Blödigkeit / und Gebrechlichkeit halber/ zu zwingen vielmahl im Tag zu essen/ und länger über dem essen zu bleiben; andere essen nit so oft/ und geschwind. Ein jeder muß sich/ und seine geistliche Nothdurfft sehen/ und sich darnach richten/ wie oft/ und wie lang Zeit er den Tag durch sein geistliches Buch lesen solle.

Zum siebenden/ so ist ein jeder/ er sey gelehrt/ oder ungelehrt/ verbunden/ sich mit geistlicher Speiß/ durch lesung geistlicher Bücher zu laben / Gleich wie er sonstem sein geistliches Leben mit leiblicher Speiß zu erhalten verbunden ist: keiner wird hievon außgenommen. Ich sage ein jedweder / er sey geschickt oder ungeschickt; damit nit etwan die großtrediger/ und Lehrer in den hohen Schulen ver- meynen/ von solcher Lesung befreuet zu seyn; dan ob sie wohl nit vonnöthig habē etwan etwas zulehrnē/ und in der Wissenschaft geistlicher Sache zu zunehmē/ so habē sie doch die Epohrē vonnöthigē/ durch welche sie zur Ver- ährung des jenigen/ was sie wissen angeho-

P.
3. Sufferre

Volum.
Part I.

ben werden. Es ist weit ein anders / viel
Ding wissen / und gelehret haben aus an-
dem Büchern / als Lust und Lieb haben zu
dem was man gelesen / und willens seyn das
selbig ins Werk zu richten / welcher Lust/
und Begierd auß geistlichen Büchern ge-
schöpft wird. Der weise Salomon sagt/
daß ein verständiger und kluger Mann / weis-
ser und kluger wird im anhören : Eben das
kan ich auch sagen / wan er lesen wird. Der
H. Thomas von Aquin / unangehen daß
er sehr hoch gelehrt / und in Göttlicher heiliger
Schrift trefflich geschickt / so underließ er
doch nimmer / alle Tag etwas in den geistli-
chen Büchern / in welchen Cassianus die Ge-
spräch und geistliche Berathschlagungen der
alten Väter beschrieben hat / zu lesen : dan er
wiste wohl daß solche vom H. Dominico all-
zeit hoch gehalten / und embsig gelesen / hiemit
hastu die erste weis geistliche Bücher zu lesen/
so durch das Buch / welches dem Propheten
Ezechiel im Gesicht zu essen vorgehalten wur-
de / angezeigt wird. Eine kürzere hastu im
folgenden zu vernehmen.

Der 4. Punct.

Eine andere kürzere Weis
geistliche Bücher mit Nutz zu
lesen.

Nützlich. Das Lesen der geistlichen Bü-
cher ist sehr hoch und werth zu schätzen/
dieweil es sehr notwendig / über alle massen
nützlich / und bey allen denen / welche sonder-
lich verlangen Gott zu dienen / im Brauch
gewesen.

Zum 2. Kanstu selbst nicht lesen / so laß
dir von anderen geistliche Bücher vorlesen/
und besesse dich / im fleißigen anhören eben
so wohl deinen Nutz zu schaffen / als ein an-

der auß dem Lesen. Hastu eine Haushaltung
zu verwalten / so rath ich dir / daß du alle
Tag dein Haufgesind zusammen ruffest/
und öffentlich in gemein etwas guts / auß ei-
nem geistlichen Buch vorlesen lassest.

Zum 3. Zwing dich selbst / und brich
deinen Geschäften ab / damit du Zeit habest/
täglich etwas Geistliches / es sey gleich viel
oder wenig / zu lesen. Die Welt-Kinder
lassen fast keinen Tag vorüber gehen / daß sie
nicht etwas in unnützen schädlichen Büchern
lesen / sie finden immerdar Zeits gnug / ihre
Geschäften müssen sich nach ihren Sinn
richten. Kanstu für gut auffnehmen / wan
man dir vorwerffen / und verweisen solte/
daß die Welt-Menschen größern Fleiß an-
wenden / sich selbst in das ewige Verderben
zu stürzen / als du / die ewige und hünliche
Freyde zu erlangen? Der grosse und mäch-
tige König Alexander hielte dermassen viel
auff das Buch des Homeri / daß er solches
in ein gar köstliches Säcklein / oder Futter/
welches vormahlen des Königs Darius gewe-
sen / einstecken / und stets bey ihm truge : des
Nachts legte er es under sein Haupt-Kissen/
damit er solches des Morgens bey der Hand
hätte / und lesen mögte. Ist nicht mehr an eine
geistlichen / nütlichen Büchlein gelegen / als
an den Reymen des Homeri? Der H. Jo-
hannes Guldenmund verwundert sich sehr/
daß der verschüttene der Königin Candacis in
Mohrenlandt / auff der Reif in seiner Rut-
schen die H. Schrift lese / und daß die Chris-
ten im Lesen der geistlichen Bücher so un-
achtsam seynd.

Zum 4. So soltu anfänglich im Lesen
deines geistlichen Buchs / dein Herz und
Gemüch kurglich zu Gott erheben / deine gu-
te Meynung erneueren / und von Gott be-
gehren / daß du mit Nutz lesen mögest. Der
H. Ephrem pflegte den Spruch : Revela
oculos